Frohbotschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **69 (1975)**

Heft 23

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rom und Italien 1975 — im Rückblick

Viele Leute haben uns vor der Reise ausgelacht. Wie könnt ihr nur nach Italien fahren im Heiligen Jahr? Es werden doch so viele Leute dort sein. Aber wir sind gleichwohl hingefahren in der Zeit vom 27. September bis 5. Oktober.

Jetzt, wo unsere Rom-Reise vorbei ist, müssen wir uns sagen, wir bereuen es nicht! Im Gegenteil, wir haben eine wunderbare Reise erlebt. Pünktlich fuhren wir am 27. September morgens in Basel weg. In Olten und Bern nahmen wir die restlichen Teilnehmer mit: 50 Personen — eine schöne Gruppe zum Reisen — und wie man bald merken konnte: alle passten gut zueinander. Alle nahmen aufeinander Rücksicht. Das ist bei Hörbehinderten ja bekanntlich nicht selbstverständlich!

Von Bern ging die Fahrt weiter durch das Waadtland an den Lac Léman und von dort zum Grossen St. Bernhard. Durch die weiten Mais- und Reisfelder der Po-Ebene fuhren wir in Richtung Genua. Am Abend erreichten wir unser Hotel. Müde gingen wir nach dem ersten italienischen Nachtessen ins Bett. Es war ja schon spät geworden. Am folgenden Morgen — nach dem kurzen Gottesdienst im Hotel — fuhren wir auf der Autobahn weiter dem Meer entlang in Richtung Rapallo-Viareggio. In Pisa machten wir den Mittagshalt. Wir besichtigten den Dom, das Baptisterium (Taufkirche) und den Schiefen Turm. Wunderbar helles Licht lag über Pisa, und es gefiel uns dort recht gut. Nach dem Mittagessen gab es Zeit zum Bummeln und für den Kaffee. «Espresso» und «Capuccino» waren für uns Zauberworte! Von Pisa ging die Fahrt weiter über die Hügel der Toscana in das schöne und alte Siena. Ganz eindrücklich erlebten wir Siena bei Nacht beim Spaziergang durch das Zentrum und dem obligaten Kaffeetrinken an der Piazza del Campo, wo jeweils im Sommer die Pferderennen stattfinden.

Am folgenden Tag — dem 29. September — fuhren wir auf der Autostrada del Sole direkt nach Rom. Wir hatten dort ausserordentlich Glück mit unserer Unterkunft. Die Casa Tra Noi an der Via Monte del Gallo liegt sehr zentral in der Nähe des Vatikans und doch abseits vom Lärm der Stadt, in frischer Luft auf dem Hügel. Hier durften wir vier Tage bleiben, und von hier aus unternahmen wir alle unsere Ausflüge in Rom und in die Umgebung.

Gleich am ersten Nachmittag gab es einen ausgiebigen Spaziergang — während dem ich eine Teilnehmerin leider zum Flughafen begleiten musste. Wegen eines Todesfalls in der Familie musste sie plötzlich nach Basel zurückfliegen. Am Abend dieses Tages gab es eine erste Stadtrundfahrt, um mit dem nächtlichen Rom etwas vertraut zu werden: Corso Vittorio Emanuele — Piazza Venezia — Kapitol — Santa Maria in Aracoeli — die Fori Romani — das Kolosseum — ein kurzer Spaziergang zur Fontana di Trevi — Weiterfahrt durch die bekannten Hauptstrassen Roms — durch die Via Veneto zurück zur Piazza San Pietro — ins Hotel.

Am Morgen darauf besuchten wir die Vatikanischen Museen — eine ungeheure Sammlung von alten und neuen Kunstgegenständen —, eindrücklich die Wohnungen der früheren Renaissance-Päpste und als Glanzstück die Sixtinische Kapelle, das Werk von Michelangelo. Anschliessend begaben wir uns in die Peterskirche und die Vatikanischen Grotten mit den Gräbern der Päpste. Dort sahen wir auch das Grab von Johannes XXIII. — mit vielen Blumen geschmückt. So haben wir wieder unser Mittagessen «verdient» und auch den römischen Mittagsschlaf.

Am späteren Nachmittag begaben wir uns auf die zweite Stadtrundfahrt — diesmal Rom am Tag — und erlebten dabei die Grösse und Vergangenheit dieser Stadt: das alte Rom der Kaiserzeit, das Rom der Päpste und das moderne Rom. Wir besichtigten die Basiliken (Hauptkirchen Roms) Santa Maria Maggiore und San Giovanni im Lateran, den früheren Papstpalast. Jedesmal sahen wir die Heilige Pforte, die nur im Heiligen Jahr geöffnet wird. Unsere Stadtbesichtigung ging weiter durch den grossen Park der Villa Borghese zur Piazza di Spagna. An der Piazza del Popolo machten wir wieder einmal die Cafés unsicher.

Der folgende Tag — der 1. Oktober — war wohl einer der schönsten auf der ganzen Reise. Am Vormittag fuhren wir zur Domitilla-Katakombe — in die Gräberstadt des alten Rom. Dort feierten wir die Eucharistie bei Kerzenlicht — unterirdisch — im geheimen, wie die ersten Christen. Wir erlebten dabei ganz deutlich, was bei uns Christen wichtig ist und was nicht. «Wenn du beten willst, sollst du nicht tun wie die Heuchler. Wenn du beten willst, geh in dein Zimmer und bete im Verborgenen.» Ohne viele Worte zu machen, fühlten wir uns verbunden mit den Christen aller Zeiten und erlebten die Gegenwart Christi von neuem. Anschliessend fuhren wir zur Basilika San Paolo fuori le Mura, der vierten Hauptkirche Roms. Auch dort besichtigten wir die Heilige Pforte und den Kreuzgang des Klosters der Benediktiner.

Am Nachmittag waren wir zur Audienz des Papstes auf dem Petersplatz eingeladen. Ganz in letzter Minute traf die schriftliche Einladung ein: «Seine Heiligkeit wird Sie und Ihre Gruppe am Mittwoch, dem 1. Oktober 1975, um 17.00 Uhr, empfangen.» Wir hätten nie geglaubt, dass der Papst bei so vielen Menschen noch persönlich Kontakt finden kann. Wir hatten ganz vorne Sitzplätze. Der Papst begrüsste jede Gruppe einzeln, so auch uns. Die ganze Audienz wurde in fünf Sprachen gehalten, ein Zeichen für die weltweite kirchliche Gemeinschaft. Ausserordentlich viele Menschen waren aus der Dritten Welt nach Rom gekommen. Dort liegt ja die Zukunft der Kirche.

Der Donnerstag war ganz dem Dolce-far-niente gewidmet. Wir wollten für einen Tag nichts tun und uns ausruhen. Wir fuhren nach Ostia ans Meer und erlebten einen herrlichen Tag am noch warmen Meer bei Spiel, Gespräch und Getränken. Am Abend nahmen wir Abschied von Rom bei einem gemütlichen Zusammensein mit Tanz und dem vom Hotel gestifteten Champagner.

Am Freitag morgen ging es in Richtung Norden, zwar noch nicht direkt heim, sondern auf dem Umweg durch die Umbrischen Berge. Zuerst nach Assisi — dem Wirkungsfeld des Franziskus von Assisi — ein schönes Städtchen in Umbrien, dann Perugia, wo wir übernachteten. Von Perugia fuhren wir am folgenden Tag weiter nach Florenz, der stolzen und schönen Stadt Italiens. Zum Schauen hatten wir nicht viel Zeit. Von der Piazzale Michelangelo aus bekamen wir einen guten Ueberblick über die ganze Stadt mit ihren Kirchen und Palästen. Dann fuhren wir direkt zum Dom, diesem wunderbaren Renaissance-Gebäude. Nach dem Mittagessen gab es reichlich Zeit zum Spazieren und Einkaufen. Dann ging die Reise weiter auf der Autostrada del Sole nach Parma in der Po-Ebene. Zum letztenmal übernachteten wir in einem sehr guten Hotel. Und am letzten Tag ging's — über Mailand, Chiasso, St. Gotthard, Luzern — zurück in die Schweiz.

So schnell geht eine Reise vorbei! Kaum zu glauben. Ich darf wohl sicher sagen: Unsere Reise ist in jeder Hinsicht gut verlaufen. Wir haben sehr vieles gesehen und Schönes erlebt. Vor allem erlebten wir eine herzliche Gemeinschaft, viel Freude und Fröhlichkeit. Ich sage allen, die dazu beigetragen haben, vor und während der Reise, meinen verbindlichen Dank! Wir freuen uns bereits auf die nächste Reise. Rudolf Kuhn